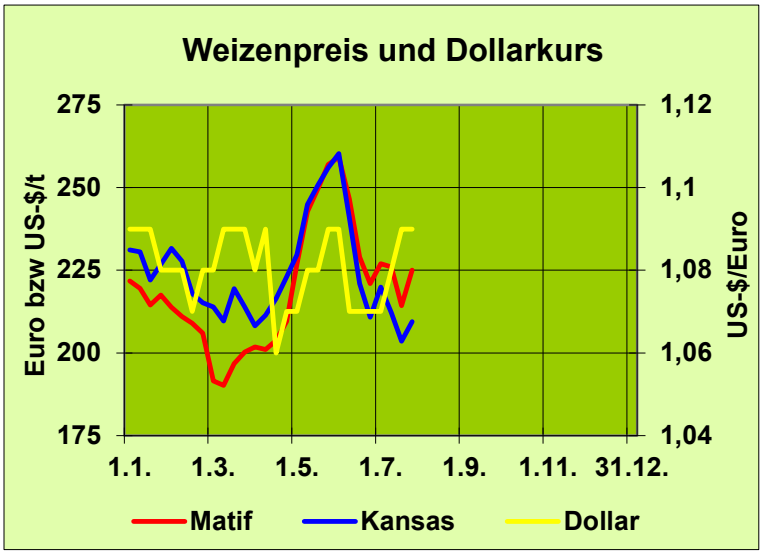
23. Juli 2024

Getreide



In den USA und auch in Teilen Kanadas ist es wieder zu heiß und zu trocken. Das mag der Mais so gar nicht, die Börsenkurse hingegen schon. Somit startete die neue Woche noch etwas fester – hüben wie drüben. Unser Matif-Weizen allerdings legte heute eine Pause ein, denn am Wochenende konnten die Mähdrescher vielerorts gut vorankommen.

Am Kassamarkt werden trotz der laufenden Ernte spürbar höhere Preise aufgerufen. Es fehlt vor allem an Qualität und Eiweiß.

Preise für Weizen (Euro bzw. US-$/t)

	Kansas (US-$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			September	März ´25	
23.7.24	209,2	227,6	225	236	223
16.7.24	203,6	216,7	214,25	228	210
9.7.24	224	224	226	237	208

Die EU-Weizenexporte des neuen Wirtschaftsjahres sind nicht besonders berühmt. 1,4 Mio. t wurden bislang verschifft, 2,2 Mio. t waren es im Juli ´23. Allerdings hapert es wieder einmal mit der Technik bei den EU-Behörden, denn die französischen Zahlen seien bereits seit Anfang des Kalenderjahres unvollständig, so die Mitteilung. Womöglich muss auch noch einiges nachträglich korrigiert werden. Immerhin kamen bislang 188.000 t Weizen aus deutschen Lägern. Die Gerstenexporte summieren sich EU-weit bis zum Sonntag auf 533.000 t (Vj: 919.000 t) und die Maisausfuhren auf magere 87.000 t (Vj: 121.000 t). Rumänien hat mit 644.000 t Weizen, 456.000 t Gerste und 65.000 t Mais bislang das meiste verladen.

Die EU-Behörde MARS hat in ihrem gestrigen Bericht beinahe sämtliche Ertragsprognosen gesenkt. Einzige Ausnahme ist die Sommergerste, die wurde leicht angehoben. Ansonsten hätten die widrigen Wetterbedingungen, die in den jeweiligen Teilen der EU sehr unterschiedlich ausfielen, dazu geführt. Am deutlichsten senkten die Beamten die Maiserträge, die jetzt 4 % unterhalb der aus 2023 und 2 % weniger als der 5-Jahresschnitt liegen. Aber auch die Wintergerste soll in diesem Jahr erheblich schlechter dreschen, 4 % unter Vorjahr und 2 % unter Durchschnitt.

MARS hat auch eine Abschätzung der russischen Ernte vorgenommen. Danach könnten es nur 82,5 Mio. t Weizen werden (Vj: 93,6 Mio. t), außerdem 19,9 Mio. t Gerste (Vj: 21,2 Mio. t) und 15,9 Mio. t Mais (Vj: 18,1 Mio. t). Für die gesamte Getreideproduktion hat auch das russische Analysehaus IKAR seine Erwartungen reduziert, und zwar um 1,5 Mio. t auf 128 Mio. t. Die Exportprognose nahm man um 0,5 Mio. t auf 55 Mio. t zurück.

Frankreichs Weichweizen wird nur noch mit etwas mehr als der Hälfte mit „gut und sehr gut“ bezeichnet. Das sind 5 % weniger als vor einer Woche beurteilt. Die Erntetätigkeit hinkt mit 14 % deutlichem der des letzten Jahres (51 %) und auch des Durchschnitts (43 %) hinterher.

Das französische Analysehaus Strategie Grains hat seine Schätzung zur EU-Weichweizenernte gegenüber der Juni-Prognose um 0,5 Mio. t auf 122,3 Mio. t angehoben (Vj: 126 Mio. t). Das wäre immer noch die kleinste Ernte der letzten vier Jahre. Für Frankreich rechnen die Analysten mit weniger als 29 Mio. t (Vj: 34,2 Mio. t). Auch in Deutschland seien die bisherigen Ergebnisse von Gerste und Weizen enttäuschend, so das Haus. Darum nahm man die Prognose der EU-Gerstenernte um 0,9 Mio. t auf 51,3 Mio. t (Vj: 47,5 Mio. t). Und auch die Maisernte wurde um 0,6 Mio. t auf 62 Mio. t zurückgenommen, weil in Südosteuropa die Maisbestände unter Hitze und Trockenheit leiden (Vj: 62,6 Mio. t).

Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) erwartet jetzt eine unterdurchschnittliche Getreideernte. Der Verband nahm seine letzte Ernteschätzung um immerhin 0,5 Mio. t auf 41,5 Mio. t zurück

(Vj: 42,6 Mio. t). Insbesondere die durchweg enttäuschenden Druschergebnisse bei der Gerste hätten gezeigt, dass es vor allem in den letzten Wochen vor der Reife an Sonne und Wärme gefehlt habe. Es könnten nur noch 20,2 Mio. t Weizen (Vj: 21,5 Mio. t, 10,9 Mio. t Gerste (Vj: 11 Mio. t) und 4,6 Mio. t Mais (Vj: 4,5 Mio. t) geerntet werden. Auch der Bauernverband hat sich in seinem ersten Erntebericht ähnlich pessimistisch geäußert.

Juli-Ernteschätzung des Internationalen Getreiderats

in Mio. t	**Produktion**	**Anfangsbestand**	**Handel**	**Verbrauch**	**Endbestand**
Weizen					
2022/23	803 (- 1)	274 (+ 1)	209 (+/- 0)	796 (+/- 0)	281 (+ 1)
2023/24	793 (+/- 0)	281 (+ 1)	212 (+ 3)	804 (- 1)	270 (+ 2)
2024/25	801 (+ 8)	270 (+ 2)	195 (+ 1)	802 (+ 2)	269 (+ 8)
Grobgetreide					
2022/23	1.464 (+ 1)	339 (+/- 0)	220 (+/- 0)	1.481 (+ 1)	322 (+/- 0)
2023/24	1.506 (- 1)	322 (+/- 0)	236 (+ 2)	1.509 (+ 3)	319 (- 4)
2024/25	1.520 (+/- 0)	319 (- 4)	223 (+ 1)	1.522 (+ 1)	317 (- 4)

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

6 der 8 Mio. t mehr an Weizen werden nach Einschätzung des Internationale Getreiderat (IGC) in den großen Exportländern gedroschen. Und zwar sollen es in den USA 3,7 Mio. t, in Kasachstan 2 Mio. t und in Kanada 1,2 Mio. t mehr werden. Dies schlägt sich in allen drei Ländern jedoch nur wenig bei den Exporten nieder. Die Erwartung der EU-Weizenernte reduzierte der Rat gegenüber der Juni-Schätzung um 0,6 Mio. t auf 128,7 Mio. t (Vj: 133,1 Mio. t). Die Exporte der Gemeinschaft sollen nur noch auf 33,3 Mio. t kommen können und damit um 0,5 Mio. t niedriger als zuletzt geschätzt (Vj: 35,3 Mio. t).

Die USA könnten mit 379 Mio. t um gut 5 Mio. t mehr Mais ernten als noch im Juni erwartet (Vj: 389,7 Mio. t) Die Exporte sollen darum 2 Mio. t größer sein als bislang angenommen. Für die EU und auch für die Ukraine hingegen nahm der IGC seine Prognose zurück, und zwar in der Ukraine um 0,5 Mio. t auf 27,2 Mio. t (Vj: 31 Mio. t) und für die Gemeinschaft sogar um 1,8 Mio. t auf 63,1 Mio. t (Vj: 62 Mio. t). Somit soll auch der Importbedarf mit 18 Mio. t um 0,5 Mio. t größer ausfallen als zuletzt geschätzt (Vj: 19,7 Mio. t).

Juli-Ernteschätzung des US-Landwirtschaftsministeriums

in Mio. t	**Produktion**	**Anfangsbestand**	**Handel**	**Verbrauch**	**Endbestand**
Weizen					
2022/23	789 (+/- 0) *	273 (+/- 0)	221 (+/- 0)	791 (+/- 0)	271 (+/- 0)
2023/24	789 (+ 1)	271 (+/- 0)	221 (+ 2)	799 (+/- 0)	261 (+ 1)
2024/25	796 (+ 5)	261 (+ 1)	213 (+/- 0)	800 (+ 2)	257 (+ 5)
Grobgetreide					
2022/23	1.452 (+ 2)	342 (+ 1)	220 (+/- 0)	1.460 (+ 1)	334 (+ 2)
2023/24	1.500 (- 2)	334 (+ 2)	244 (+ 2)	1.496 (+ 1)	338 (- 1)
2024/25	1.512 (+ 1)	338 (- 1)	232 (- 1)	1.512 (- 1)	338 (+/- 0)
Ölsaaten					
2022/23	638 (+/- 0)	112 (+/- 0)	201 (-10)	526 (+/- 0)	119 (+/- 0)
2023/24	657 (+/- 0)	119 (+/- 0)	201 (+ 2)	543 (+/- 0)	128 (+/- 0)
2024/25	686 (+/- 0)	128 (+/- 0)	207 (+ 1)	560 (+/- 0)	144 (+/- 0)

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Wieder einmal steht China im Mittelpunkt der Betrachtungen des USDA. Denn das Land hat zwischen Oktober ´23 und Mai dieses Jahres fast 38 Mio. t an Futtergetreide (Mais, Gerste, Sorghum) eingeführt. Das läge trotz des reichhaltigen Angebots an Mais aus dem Inland an den besseren Preisen der ausländischen Herkünfte, die in den südchinesischen Häfen anlanden, so die US-Beamten. Mais wurde hauptsächlich aus Brasilien importiert, Sorghum aus den USA und bei der Gerste teilten sich Frankreich, Australien und Argentinien den Markt. Die US-Behörde ist allerdings auch der Ansicht, dass es im Wirtschaftsjahr 2024/25 zu einem Rückgang der Importe kommen wird, weil die preisliche Vorzüglichkeit zurückgehen werde.

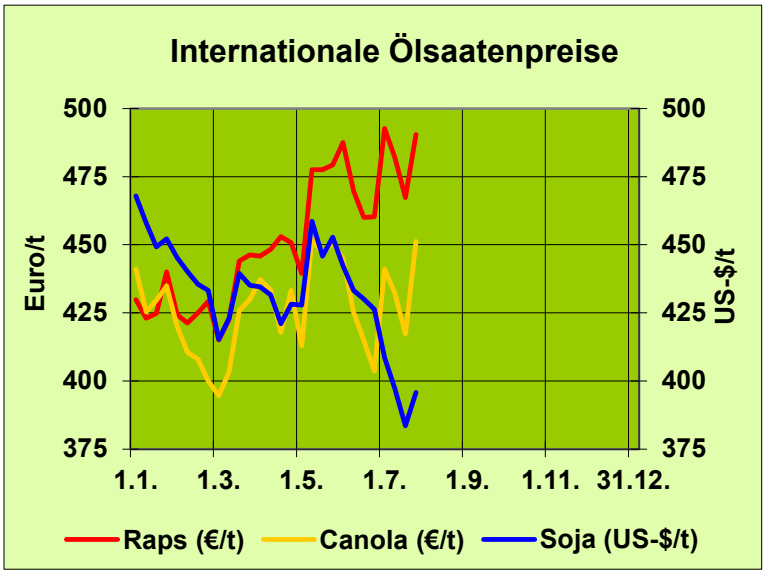
Die US-Maisernte erwartet das USDA im Juli um mehr als 6 Mio. t deutlich größer, was aber nicht so arg schmerzt, weil die Exporte ebenfalls höher gesehen werden. Außerdem muss und musste Mexiko mehr importieren. Das betrachtet man in Chicago immer mit Wohlwollen. Die südamerikanischen Maisernten wurden nicht verändert. Die Maisernten der EU, Russlands und Kanadas hingegen nahmen die US-Beamten etwas zurück, was auch die Exportmengen beeinflusst.

Für uns wesentlich wichtiger sind die Änderungen beim Weizen: Hier reduzierte die US-Behörde die Ernte der EU leicht um 0,5 Mio. t auf 130 Mio. t (incl. Durum, Vj: 134,2 Mio. t). Die Exporte sollen um die gleiche Menge auf 34,5 Mio. t schrumpfen (Vj: 37 Mio. t). In Nordamerika soll hingegen deutlich mehr Weizen gewachsen sein als noch im Juni prognostiziert, denn die EU-Farmer erhielten ein Plus von 3,7 Mio. t auf 54,7 Mio. t (Vj: 49,3 Mio. t) und die kanadischen Kollegen 1 Mio. t auf 35 Mio. t (Vj: 32 Mio. t). Somit dürften sich auch die Exporte beider Länder erhöhen. Vor allem aber drückt das auf die Preise!

Die EU ist und bleibt der größte Erzeuger von Gerste. Nach Schätzung des USDA soll sie aber nur noch 52,8 Mio. t dreschen können und damit 1 Mio. t weniger als vor vier Wochen erwartet (Vj: 47,7 Mio. t). Auch die russische Erzeugung dürfte mit 18,2 Mio. t um 0,8 Mio. t niedriger ausfallen als bislang angenommen. Beiden Anbietern werden somit auch weniger an Ausfuhren zugeschrieben. Und auch in Kanada, der Nummer vier hinter Australien, wird wohl weniger gedroschen werden. Weltweit soll die Ernte auf 145 Mio. t kommen können und damit um 3 Mio. t niedriger ausfallen als im Juli geschätzt (Vj: 142 Mio. t). Der weltweite Handel könnte nach Ansicht der US-Beamten mit 27,5 Mio. t auf den niedrigsten Wert seit fünf Jahren fallen.

Ölsaaten

Für die Bohne in Übersee wird es jetzt heiß, nicht nur bei den Temperaturen, sondern auch die neuen Aussichten für die Präsidentschaftswahl hinterlassen Spuren. Darum startete die Eiweißfrucht mit netten Zugewinnen in die neue Woche. Und auch Canola in Winnipeg befestigte sich angesichts der trockenen Wetterbedingungen weiter. Unser Matif-Raps hingegen legte heute etwas mehr als nur eine Pause ein, denn es ging um 2 bis 3 €/t abwärts. Man hatte von den neuen EU-Zahlen sicherlich mehr erwartet als eine leichte Abwärtskorrektur. An den Mühlenplätzen ging es seitwärts, aber gegenüber der Vorwoche ist ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen.



Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	August	Februar ´25	
23.7.24	490,5	500,25	451,2
16.7.24	467,25	475,75	417,2
9.7.24	482	493,5	432,1

Unter den Ölsaaten nahm MARS die deutlichsten Korrekturen für die Sonnenblumen vor, weil schon jetzt in weiten Teilen Rumäniens große Trockenschäden gemeldet werden. Im Juni lagen sie noch oberhalb der Erträge aus 2023 und auch des fünfjährigen Durchschnitts, jetzt bewegen sich die Prognosen gleich auf bzw. unterhalb. Die Rapserträge dürften nach Schätzung der Beamten unterdurchschnittlich und auch unter der Ernte ´23 hereinkommen. Für die deutsche Rapsernte werden noch 3,53 t/ha erwartet. Ich habe bislang leider noch keine Ertragsmeldungen gehört, die auf diesen Durchschnitt schließen ließen. Es dürfte noch weniger werden.

Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	**Mitteldeutschland**	**Norddeutschland**
23.7.24	485 – 488	480 – 492	492 – 494
16.7.24	459 – 463	455 – 468	463 – 468
9.7.24	472 – 477	468 – 481	477 – 484

Der DRV hat seine Prognose der Rapsernte leicht reduziert auf 3,8 Mio. t (Vj: 4,2 Mio. t). Damit liegt die Ernte auch unter dem langjährigen Durchschnitt, so der Verband.

Etwas Honig konnte die Bohne aus der IGC-Schätzung saugen, denn Chinas Einkäufe auf dem Weltmarkt wurden sowohl für das abgelaufene Jahr als auch für 2024/25 angehoben, und zwar um 2,5 Mio. t bzw. 1,7 Mio. t gegenüber der Juni-Schätzung.

Juli-Ernteschätzung des Internationalen Getreiderats

in Mio. t	**Produktion**	**Anfangsbestand**	**Handel**	**Verbrauch**	**Endbestand**
Sojabohnen					
2022/23	376 (+ 1)	54 (+ 1)	173 (+/- 0)	369 (- 1)	60 (+ 2)
2023/24	392 (+/- 0)	60 (+ 2)	172 (+ 2)	384 (+ 2)	69 (+ 1)
2024/25	415 (+/- 0)	69 (+ 1)	177 (+ 2)	404 (+/- 0)	79 (+/- 0)

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Das USDA ist in seiner Juli-Schätzung was den Raps angeht optimistischer als noch vor vier Wochen. Es könnten 87,9 Mio. t gedroschen werden, 0,8 Mio. t mehr als bislang erwartet (Vj: 88,8 Mio. t). Die Hälfte der Erhöhung soll in Kanada eingefahren werden können, wo jetzt 20 Mio. t erwartet werden (Vj: 18,8 Mio. t). Das Plus stünde dann auch für einen Export in Höhe von 7,5 Mio. t zur Verfügung (Vj: 6,4 Mio. t). Dem rohstoffhungrigen China schreiben die US-Beamten darum auch mit 3,7 Mio. t um 0,5 Mio. t höhere Einfuhren zu (Vj: 3,7 Mio. t). Und auch in der EU wird mit 18,9 Mio. t eine größere Ernte prognostiziert als noch im Juni.

Informationen zusammengestellt von

Bruchenbrücken-Agrar GbR
Dipl. Ing. agr. Katja Bickert
Tel.: +49 6031/6870261
E-Mail: ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de
www.bruchenbruecken-agrar.de

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.